

Freihandel, Ware Arbeitskraft und Migration

Dr. Artur Pech

»Ein Leseheft für den politischen Gebrauch« ist der Untertitel einer Ende 2020 erschienen 96seitigen kostenlosen Quellen-Broschüre mit Aussagen von »Marx und Engels über Migration«¹. Statt einer empfehlenden Rezension dokumentieren wir hier einen kurzen Auszug aus der Einleitung des Autors, der diese Handreichung vor dem Hintergrund unterschiedlicher kommunalpolitischer Herausforderungen als Praktiker für die Praktiker:innen geschrieben hat.

»Das Problem, welchen Einfluß die vollkommene Befreiung des Handels auf die Lage der Arbeiterklasse haben wird, ist sehr leicht zu lösen. Es ist eigentlich gar kein Problem. Wenn etwas in der Ökonomie klar dargelegt ist, so ist es das Schicksal, das die Arbeiterklasse unter der Herrschaft des Freihandels erwartet. Alle diesbezüglichen Gesetze, die in den klassischen Werken der Ökonomie dargelegt sind, treffen nur unter der Voraussetzung wirklich zu, daß der Handel von allen Fesseln befreit ist, daß die Konkurrenz völlig unbehindert ist, nicht nur in einem Lande, sondern auf dem ganzen Erdball. Diese Gesetze, die A. Smith, Say und Ricardo aufgedeckt haben – Gesetze, welche die Produktion und die Verteilung des Reichtums bestimmen – werden in demselben Maße zutreffender, genauer und hören auf, bloße Abstraktionen zu sein, wie sich der Freihandel durchsetzt ...

Entweder muß man die gesamte politische Ökonomie, wie sie gegenwärtig besteht, ablehnen, oder man muß zulassen, daß unter der

Handelsfreiheit die ganze Schärfe der Gesetze der politischen Ökonomie gegen die arbeitende Klasse angewandt wird ...

Das erste dieser Gesetze sagt, daß die Konkurrenz den Preis jeder Ware auf das Minimum ihrer Produktionskosten reduziert.

Solange ihr das Verhältnis von Lohnarbeit zu Kapital fortbestehen laßt, mag der Austausch der Waren sich immerhin unter den günstigsten Bedingungen vollziehen, es wird stets eine Klasse geben, die ausbeutet, und eine, die ausgebeutet wird. Es wird einem wirklich schwer, die Anmaßung der Freihändler zu begreifen, die sich einbilden, daß die vorteilhaftere Verwendung des Kapitals den Gegensatz zwischen industriellen Kapitalisten und Lohnarbeitern verschwinden machen wird. Ganz im Gegenteil. Die einzige Folge wird sein, daß der Gegensatz dieser beiden Klassen noch klarer zutage treten wird ...

Meine Herren! Lassen Sie sich nicht durch das abstrakte Wort Freiheit imponieren. Freiheit wessen? Es bedeutet nicht die Freiheit eines einzelnen Individuums gegenüber einem anderen Individuum. Es bedeutet die Freiheit, welche das Kapital genießt, den Arbeiter zu erdrücken.« [08]

Danach drückt das sich aus der Einwanderung ergebene wachsende Angebot der Ware Arbeitskraft die Preise (Löhne), wie eine Verknappung des Angebots das Gegenteil bewirkt.

Steuerung der Aus-/Einwanderung

»Die Nachfrage nach Arbeit ist nicht identisch mit Wachstum des Kapitals, die Zufuhr der Arbeit nicht mit dem Wachstum der Arbeiterklasse, so daß zwei voneinander unabhängige Potenzen aufeinander einwirkten. Les des sont pipes (Die Würfel sind gefälscht). Das Kapital agiert auf beiden Seiten zugleich. Wenn seine Akkumulation einerseits die Nachfrage nach Arbeit vermehrt, vermehrt sie andererseits die Zufuhr von Arbeitern durch deren »Freisetzung«, während zugleich der Druck der Unbeschäftigten die Beschäftigten zur Flüssigmachung von mehr Arbeit zwingt, also

1 Herausgeber: Fraktion Die Linke. Piraten im Kreistag Oder-Spree. Auf die Quellenhinweise in eckigen Klammern haben wir hier verzichtet. Bestelladresse: Redaktion Marxistische Blätter, Hoffnungstr. 18, 45127 Essen. 0201-236757; E-Mail: info@neue-impulse-verlag.de.

in gewissem Grad die Arbeitszufuhr von der Zufuhr von Arbeitern unabhängig macht. Die Bewegung des Gesetzes der Nachfrage und Zufuhr von Arbeit auf dieser Basis vollendet die Despotie des Kapitals.» [60.18]

»Steuerung der Auswanderung« ist eine stark verharmlosende Bezeichnung für die mittels physischer Gewalt und Hunger betriebene Vertreibung der Bevölkerung. Aber so brutal die Methoden auch gewesen sein mögen – es fanden sich immer scheinbar wissenschaftliche, wirtschaftliche oder naturbasierte Begründungen.

So kennzeichnete Friedrich Engels 1870 den »lärmenden Chor der irischen Grundbesitzer«, nach dem »Irland durch sein Klima verurteilt sei, nicht Irländer mit Brot, sondern Engländer mit Fleisch und Butter zu versorgen, und daß deshalb die Bestimmung des irischen Volks sei, über den Ozean gebracht zu werden, damit Raum werde in Irland für Kühe und Schafe!« [43.1]

Er sah, aber auch, »wie die öffentliche Meinung der in England herrschenden Klasse – und diese allein macht sich auf dem Kontinent hörbar – mit der Mode und dem Interesse wechselt. Heute braucht England rasch und sicher Korn – und Irland ist zum Weizenbau wie geschaffen; morgen braucht England Fleisch – Irland taugt nur zur Viehweide; die fünf Millionen Irländer schlagen durch ihre bloße Existenz allen Gesetzen der politischen Ökonomie ins Gesicht, sie müssen fort, sie mögen sehn, wo sie bleiben!« [43.2]

Tatsächlich wurden die Aus- bzw. Einwanderungsbewegungen von der Nachfrage nach der Ware Arbeitskraft getrieben.

1865 führte Karl Marx zu »Lohn, Preis und Profit« aus: »In Kolonialländern begünstigt das Gesetz von Angebot und Nachfrage den Arbeiter. Daher der relativ hohe Lohnstandard in den Vereinigten Staaten. Das Kapital kann dort sein Äußerstes versuchen. Es kann nicht verhindern, daß der Arbeitsmarkt ständig entvölkert wird durch die ständige Verwandlung von Lohnarbeitern in unabhängige, selbstwirtschaftende Bauern. Die Tätigkeit eines Lohnarbeiters ist für einen

sehr großen Teil des amerikanischen Volks nur eine Probezeit, die sie sicher sind, über kurz oder lang durchlaufen zu haben. Um diesem Stand der Dinge in den Kolonien abzuweichen, machte sich die väterliche britische Regierung eine Zeitlang das zu eigen, was die moderne Kolonisationstheorie genannt wird, die darin besteht, den Preis des Kolonialbodens künstlich hochzuschrauben, um die allzu rasche Verwandlung des Lohnarbeiters in den unabhängigen Bauern zu verhindern.« [39.6] Diese Betrachtung führten Marx und Engels 1882 weiter: »Grade die europäische Einwanderung befähigte Nordamerika zu einer riesigen Ackerbauproduktion, deren Konkurrenz das europäische Grundeigentum – großes wie kleines – in seinen Grundfesten erschüttert. Sie erlaubte zudem den Vereinigten Staaten, ihre ungeheuren industriellen Hilfsquellen mit einer Energie und auf einer Stufenleiter auszuheben, die das bisherige industrielle Monopol Westeuropas und namentlich Englands binnen kurzem brechen muß.« [51]

Hier knüpfte Friedrich Engels 1890 nochmals an, wobei er an die Stelle der europäischen Einwanderung nach Nordamerika die europäische Auswanderung setzte.[58]

Bereits 1867 hatte Marx bei der näheren Betrachtung dieses »Menschenstroms« ausgeführt: »Einerseits läßt der ungeheure und kontinuierliche Menschenstrom, jahraus, jahrein nach Amerika getrieben, stockende Niederschläge im Osten der Vereinigten Staaten zurück, indem die Emigrationswelle von Europa die Menschen rascher dorthin auf den Arbeitsmarkt wirft, als die Emigrationswelle nach dem Westen sie abspülen kann. Andererseits hat der Amerikanische Bürgerkrieg eine kolossale Nationalschuld in seinem Gefolge gehabt und mit ihr Steuerdruck, Erzeugung der allgemeinsten Finanzaristokratie, Verschwendung eines ungeheuren Teils der öffentlichen Ländereien an Spekulanten-Gesellschaften zur Ausbeutung von Eisenbahnen, Bergwerken etc. – kurz die rascheste Zentralisation des Kapitals. Die große Republik hat also aufgehört, das gelobte Land für auswandernde Arbeiter zu sein.« [60.29]

Und was für Menschen waren das, die diesen Menschenstrom bildeten? Dazu Marx und Engels schon 1846: »Welche Europäer sind denn das, deren ›Träume‹ hier in Erfüllung gehen? Nicht die kommunistischen Arbeiter, sondern bankrote Krämer und Handwerksmeister oder ruinierte Kotsassen, die nach dem Glücke streben, in Amerika wieder Kleinbürger und Bauern zu werden.« [05]

Wo es ihm nötig schien, machte das Kapital »sein Eigentumsrecht auf den freien Arbeiter durch Zwangsgesetz geltend. So war z. B. die Emigration der Maschinenarbeiter in England bis 1815 bei schwerer Strafe verboten. [60.16] und im 18. Jahrhundert wurde den vom Land verjagten Gaelen die Auswanderung verboten, um sie gewaltsam nach Glasgow und andren Fabrikstädten zu treiben.« [60.26]

1852 sollte »die chinesische Einwanderung nach Westindien gefördert werden, um die Pflanzer mit genügenden, billigen Arbeitskräften zu versehen.« [19]

Dem folgten dann 1857 Berichte über »Quälereien, begangen an den irregeleiteten und versklavten Auswanderern, die in die schlimmste Sklaverei an den Küsten von Peru und in kubanische Knechtschaft verkauft werden.« [31]

»Es waren jedoch nicht nur die verarmten Bewohner der grünen Insel von Erin² und des schottischen Hochlands, die von den landwirtschaftlichen Verbesserungen und vom ›Zusammenbruch des veralteten Gesellschaftssystems‹ hinweggefegt werden. Es sind nicht nur die kräftigen Landarbeiter aus England, Wales und Nieder-Schottland, deren Überfahrt die Emigrationsbeamten bezahlen. Das Rad der ›Verbesserungen‹ erfaßt nun auch eine andere Klasse, die bisher seßhafteste Klasse Englands. Eine überraschend starke Emigrationsucht zeigt sich plötzlich unter den englischen Kleinpächtern, besonders unter jenen, die schweren Lehm Boden besitzen. Die schlechten Ernteaussichten, der Mangel an genügendem Kapital, um die großen Verbesserungen auf ihren Grundstücken vorzunehmen, die es ihnen er-

möglichen würden, ihren alten Pachtzins zu zahlen, lassen ihnen keine andere Wahl, als den Ozean zu überqueren, um sich ein neues Vaterland und neuen Boden zu suchen. Ich rede hier nicht von der Auswanderung, die die Goldsucht hervorrief, sondern lediglich von jener erzwungenen Emigration, die hervorgeufen wird durch das Pachtssystem, die Konzentration der Gutshöfe, die Anwendung von Maschinerie zur Bearbeitung des Bodens und die Einführung der modernen Großproduktion in der Landwirtschaft.« [22]

Wie gesehen, hat die Steuerung der Migration die Funktion, dem Kapital für seine Verwertung die Ware Arbeitskraft bedarfsgerecht bereitzustellen. Das galt und gilt sowohl für Maßnahmen zur Verminderung des Überschusses als auch zur Behebung der Knappheit der Ware Arbeitskraft.

»Man begreift die Narrheit der ökonomischen Weisheit, die den Arbeitern predigt, ihre Zahl den Verwertungsbedürfnissen des Kapitals anzupassen.« [60.20]

Internationalismus und Migration

Eine internationalistische Position zur Migration verlangt Klarheit zu zwei unterschiedlichen, aber miteinander verbundenen Fragen: Da ist die Migration im Kapitalismus als Prozess der Verteilung der Ware Arbeitskraft. Und dann geht es um den Umgang mit den Menschen, die migrieren. Letzteres kann bedeuten, dass Menschen zur Migration gezwungen sind oder gezwungen werden, wobei ökonomischer und außerökonomischer Zwang durchaus eine Form der Steuerung der Migration sein kann.

Marx und Engels behandeln beide Seiten, wobei nicht die Frage nach dem individuellen Willen, dem persönlichen Entschluss im Mittelpunkt steht, sondern vielmehr die Frage, woraus ein solcher Wille, ein solcher Entschluss entspringt. Auch hier geht es darum, was im Kapitalismus notwendig und unvermeidlich ist. [39.4]

Sozialistischer Internationalismus bedeutet, auch hinsichtlich der Migration »in den

2 Alter Name von Irland.

verschiedenen nationalen Kämpfen der Proletarier die gemeinsamen, von der Nationalität unabhängigen Interessen des gesamten Proletariats» zur Geltung zu bringen und »in den verschiedenen Entwicklungsstufen, welche der Kampf zwischen Proletariat und Bourgeoisie durchläuft, stets das Interesse der Gesamtbewegung vertreten.« [13.5]

Damit unvereinbar ist eine Betrachtung, in der Ursachen und Wirkungen der Einwanderung von denen der Auswanderung getrennt werden.

Bereits in seiner Arbeit zur »Lage der arbeitenden Klasse in England« hatte sich Friedrich Engels ausführlich mit der Frage der Konkurrenz zwischen den Klassen und auch innerhalb der Klassen auseinandergesetzt.

Die Konkurrenz ist danach »der vollkommenste Ausdruck des in der modernen bürgerlichen Gesellschaft herrschenden Kriegs Aller gegen Alle. Dieser Krieg, ein Krieg um das Leben, um die Existenz, um alles, also auch im Notfalle ein Krieg auf Leben und Tod, besteht nicht nur zwischen den verschiedenen Klassen der Gesellschaft, sondern auch zwischen den einzelnen Mitgliedern dieser Klassen; jeder ist dem andern im Wege, und jeder sucht daher auch alle, die ihm im Wege sind, zu verdrängen und sich an ihre Stelle zu setzen. Die Arbeiter konkurrieren unter sich, wie die Bourgeois unter sich konkurrieren.« [03.2]

Das gilt generell und war und ist keine Besonderheit des Verhältnisses zwischen dem eingewanderten und dem einheimischen Proletariat, denn die Lohnarbeit überhaupt beruht »ausschließlich auf der Konkurrenz der Arbeiter unter sich«. [13.4]

Dennoch hatte die Konkurrenz zwischen dem eingewanderten irischen und dem englischen Proletariat Besonderheiten.

»Diese irischen Arbeiter, die für vier Pence (3 $\frac{1}{3}$ Silbergroschen) nach England herüberfahren – auf dem Verdeck der Dampfschiffe, wo sie oft so gedrängt stehen wie Vieh – nisten sich überall ein ... Mit einem solchen Konkurrenten hat der englische Arbeiter zu kämpfen – mit einem Konkurrenten, der auf der niedrigsten Stufe steht, die in einem zivilisierten

Lande überhaupt möglich ist, und der deshalb auch weniger Lohn braucht als irgendein anderer. Daher ist es gar nicht anders möglich, als daß, wie Carlyle sagt, der Lohn des englischen Arbeiters in allen Zweigen, in denen der Irländer mit ihm konkurrieren kann, immer tiefer und tiefer herabgedrückt wird. Und dieser Arbeitszweige sind viele. Alle diejenigen, die wenig oder gar keine Geschicklichkeit erfordern, stehen dem Irländer offen.« [03.4]

Diese tatsächlichen – und nicht nur eingebildeten – Verhältnisse führten Marx 1870 zur Feststellung eines tiefen Antagonismus »zwischen dem irischen und englischen Proletarier. Der gewöhnliche englische Arbeiter haßt den irischen als einen Konkurrenten, der die Löhne und den standard of life herabdrückt. Er empfindet ihm gegenüber nationale und religiöse Antipathien. Er betrachtet ihn fast mit denselben Augen, wie die poor whites der Südstaaten Nordamerikas die schwarzen Sklaven betrachteten. Dieser Antagonismus zwischen den Proletariern in England selbst wird von der Bourgeoisie künstlich geschürt und wachgehalten. Sie weiß, daß diese Spaltung das wahre Geheimnis der Erhaltung ihrer Macht ist.« [41]

Das Problem: Der Antagonismus im Proletariat kann von der Bourgeoisie nur geschürt werden, wenn er da ist. Und er ist da, weil die Konkurrenz nicht nur eingebildet ist, sondern tatsächlich besteht.

Nun haben die Sozialisten bewiesen, »daß der allgemeine Kampf zwischen Kapital und Arbeit überall stattfindet, kurz, sie haben seinen kosmopolitischen Charakter bewiesen. Sie haben daher versucht, eine Verständigung zwischen den Arbeitern der verschiedenen Länder zustande zu bringen. Dies wurde um so notwendiger, als die Kapitalisten stets kosmopolitischer wurden und nicht nur in Amerika, sondern auch in England, Frankreich und Deutschland ausländische Arbeitskräfte anheuerten und sie gegen die einheimischen Arbeiter benutzten.« [73]

»Die ›Ausbeutung‹ in ihrer kosmopolitischen Gestaltung mit dem Namen der allgemeinen Brüderlichkeit zu bezeichnen ist eine

Idee, die nur dem Schoß der Bourgeoisie entspringen konnte. Alle destruktiven Erscheinungen, welche die freie Konkurrenz in dem Innern eines Landes zeitigt, wiederholen sich in noch riesigerem Umfange auf dem Weltmarkt.» [12]

»Die Vereinigung und Verbrüderung der Nationen ist eine Phrase, die alle Parteien heute im Mund führen, so namentlich die bürgerlichen Freihandelsmänner. Es existiert allerdings eine gewisse Art Verbrüderung unter den Bourgeois-klassen aller Nationen. Es ist dies die Verbrüderung der Unterdrücker gegen die Unterdrückten, der Exploiteurs gegen die Exploitierten. Wie die Bourgeois-klasse eines Landes gegen die Proletarier desselben Landes vereinigt und verbrüdert ist, trotz der Konkurrenz und des Kampfes der Mitglieder der Bourgeoisie unter sich selbst, so sind die Bourgeois aller Länder gegen die Proletarier aller Länder verbrüdert und vereinigt, trotz ihrer wechselseitigen Bekämpfung und Konkurrenz auf dem Weltmarkte. Damit die Völker sich wirklich vereinigen können, muß ihr Interesse ein gemeinschaftliches sein. Damit ihr Interesse gemeinschaftlich sein könne, müssen die jetzigen Eigentumsverhältnisse abgeschafft sein, denn die jetzigen Eigentumsverhältnisse bedingen die Exploitation der Völker unter sich: die jetzigen Eigentumsverhältnisse abzuschaffen, das ist nur das Interesse der arbeitenden Klasse. Sie allein hat auch die Mittel dazu. Der Sieg des Proletariats über die Bourgeoisie ist zugleich der Sieg über die nationalen und industriellen Konflikte, die heutzutage die verschiedenen Völker feindlich einander gegenüberstellen. Der Sieg des Proletariats über die Bourgeoisie ist darum zugleich das Befreiungssignal aller unterdrückten Nationen.« [11]

Hier ist der Unterschied zwischen sozialistischem Internationalismus und bourgeoisem Kosmopolitismus auf den Punkt gebracht.

Sobald »die Arbeiter hinter das Geheimnis kommen, wie es angeht, daß im selben Maß, wie sie mehr arbeiten, mehr fremden Reichtum produzieren und die Produktivkraft ihrer Arbeit wächst, sogar ihre Funktion als Verwertungsmittel des Kapitals immer prekärer für sie wird; sobald sie entdecken, daß der Intensitätsgrad der Konkurrenz unter ihnen

selbst ganz und gar von dem Druck der relativen Übervölkerung abhängt; sobald sie daher durch Trade's Unions usw. eine planmäßige Zusammenwirkung zwischen den Beschäftigten und Unbeschäftigten zu organisieren suchen, um die ruinierenden Folgen jenes Naturgesetzes der kapitalistischen Produktion auf ihre Klasse zu brechen oder zu schwächen, zetert das Kapital und sein Sykophant, der politische Ökonom, über Verletzung des »ewigen« und sozusagen »heiligen« Gesetzes der Nachfrage und Zufuhr. Jeder Zusammenhalt zwischen den Beschäftigten und Unbeschäftigten stört nämlich das »reine« Spiel jenes Gesetzes. Sobald andererseits, in den Kolonien z. B., widrige Umstände die Schöpfung der industriellen Reservearmee und mit ihr die absolute Abhängigkeit der Arbeiterklasse von der Kapitalistenklasse verhindern, rebelliert das Kapital, samt seinem gemeinplätzlichen Sancho Pansa, gegen das »heilige« Gesetz der Nachfrage und Zufuhr und sucht ihm durch Zwangsmittel unter die Arme zu greifen ...« [60.18]

Auf einer Zusammenkunft zum 70. Geburtstag von Friedrich Engels »war die Auffassung vorherrschend, daß die Zeit gekommen sei, eine enge und organisierte Verbindung zwischen den Arbeiterparteien der verschiedenen Länder herzustellen. Die dringendste Frage ist, zu verhindern, daß unfaire Arbeit aus einem Land ins andere gebracht wird, d. h. daß Arbeiter, die die Bedingungen des Arbeitskampfes in einem bestimmten Land nicht kennen, von den Kapitalisten in dieses Land importiert werden, um die Löhne zu drücken oder die Arbeitszeit zu verlängern, oder aber beides ...« [81]

Freiverkäufer*innen gesucht

Wir suchen Leserinnen und Leser, die in ihrem persönlichen, politischen, gewerkschaftlichen Umfeld Marxistische Blätter verkaufen.

Kontakt: Lothar Geisler,
log@neue-impulse-verlag.de